

Abschlussbericht Curriculum Ästhetische Zahnheilkunde der Südserie – Verstehst Du Ästhetik?



Das Curriculum Ästhetische Zahnheilkunde der APW endet traditionellerweise mit der Abschlussprüfung, einer Fallpräsentation und -diskussion sowie der Überreichung des Zertifikates. Anschließend wird ausgelassen gefeiert und alle können Ästhetik. Ja?

Warum entscheiden sich so viele Zahnärztinnen und Zahnärzte für dieses Curriculum? Dass die Abschlussfeier nicht das primäre Ziel der 26 Neu-Ästhetiker war, als sie am 12. März 2010 zum ersten Mal zusammenkamen, ist selbstredend. Die Gründe für das Absolvieren dieser strukturierten Fortbildungsreihe sind auf Nachfrage vielfältig. Viele wünschten sich „ein besseres Auge“, wollten tiefgründigeres Wissen erwerben, neue Wege beschreiten sowie das Handling und Verständnis von Material und Methode kennenlernen. Gewünscht waren auch Informationen zur betriebswirtschaftlichen und planerischen Umsetzung in der Praxis. Der ausweisbare Tätigkeitsschwerpunkt schließlich sei in der marketinglastigeren Arbeitswelt heutzutage ein nicht zu

vernachlässigender Faktor geworden – er wurde ebenso als (Mit-)Grund von manchen Teilnehmern angeführt.

Das Curriculum vermittelt laut Inhaltsbeschreibung der APW „eine sichere Basis in dentaler Ästhetik, verbunden mit Funktion und Rekonstruktion“. Was sich so einfach liest, bedeutet in Wirklichkeit viel mehr. Der Aufbau der Kurs-themen ließ schnell klar werden, dass an den neun Wochenenden nahezu alle Disziplinen der Zahnmedizin vertreten sind.

Die „Grundlagen der ästhetischen Zahnheilkunde“ bildeten natürlich den Auftakt. Wir betrachteten, analysierten, zeichneten Linien, beurteilten ausgedehnt Fernröntgen-Seitenbilder und fotografierten schließlich Modelle und – natürlich – uns gegenseitig. Die dentale Fotografie zog sich dann durch alle Kurstage, schließlich stellt sie die Grundlage jeglicher Fallvorstellung, aber auch wichtiges Hilfsmittel zur Dokumentation, Analyse und Planung dar. Nach ausführlicher Farbtyp(-ton)beratung beendeten wir den Abend als „Winter- oder Sommertyp“.



M. Kück

Bereits während der Wangener Stadtführung zu Beginn des Curriculums wurde offenbar, dass die Gruppe gut harmonierte. Der erste Eindruck sollte sich im Laufe der Monate bestätigen: die Süd-Gruppe ist jung, aufgeschlossen, dynamisch und lacht sehr gerne! Intensive und interessante Gespräche entwickelten sich unter den Teilnehmern, die ihre Fortsetzung oft auch außerhalb der curriculären Zeit



Abbildung 1 ZA Horst Dieterich gab den Kursteilnehmern wichtige Tipps zum Verbessern der dentalen Fotografie.



Abbildung 2 Hochkonzentriertes Arbeiten beim Hands-On-Kurs zur roten Ästhetik.

fanden. Mit 15 männlichen und 11 weiblichen Teilnehmern war eine ausgewogene Themenverteilung gesichert. Fachliche Fragen und knifflige Fälle konnten untereinander und natürlich mit den Referenten direkt vor Ort diskutiert werden.

Mit der „Funktion und Ästhetik der Zähne“ ging es am zweiten Kurstag auf Schloß Westerburg weiter. Wichtig zu erkennen war, dass die vorgestellten Konzepte sehr planungsintensiv und umfangreich waren. Die Notwendigkeit einer idealisierten Okklusion und die Abklärung einer verkappten CMD wurden intensiv betont. Eine der Take-Home-Messages war, dass die Frontzahnführung vor der Seitenzahnversorgung stabil sein soll.

Im „Fallplanungstraining“ wurden wir bestärkt, unsere Patientenfälle zu analysieren und ein „Drehbuch“ für die Behandlung sowie die Dokumentation zu erstellen. Die Referenten Dr. *Schwenk* und Dr. *Striegel* begutachteten erstellte Präsentationen und gaben wichtige Tipps zur Optimierung. Viele umfangreich dokumentierte Fälle wurden im Plenum diskutiert.

Die „ästhetische Versorgung mit Kompositen“ wurde großteils händisch von uns erarbeitet. Wir lernten mit Schmelz- und Dentinmassen unterschiedliche Effekte zu setzen und polierten eifrig. Wissenschaft und weitere Hands-on-Übungen umrahmten diesen wichtigen Punkt in der alltäglichen Arbeit.

Sind „parodontologisch ästhetische Maßnahmen“ denn auch medizinisch indiziert? Eine wichtige Frage, und in

vielen Fällen kann dies klar bejaht werden. Die Nachfrage unter den Teilnehmern zeigte jedoch, dass kaum einer regelmäßig Optimierungen der roten Ästhetik durchführt. Spätestens nach diesem Kursteil mit gutem Hands-on sollte sich aber jeder daran versuchen können. Der Blick aufs „Display“ blieb allen im Gedächtnis, genau wie erste Gehversuche am Schweinekiefer.

Lust auf ein neues Lachen? Ich zeige es Ihnen! Die „ästhetische Vorbehandlung“ bei *Horst Dieterich* blieb vielen durch das tolle Mock-up in Erinnerung, das wir uns nach Erarbeitung der theoretischen Grundlagen und eigenem Aufwachsen eingesetzt hatten – mit teils umwerfendem Erfolg. Eine Teilnehmerin nahm ihr „neues Lachen“ sogar mit nach Hause. Hier eröffnen sich für viele enorme Möglichkeiten in der Patientenberatung und der Planung des Outcome.

Gegenwart und Zukunft im Blick hatte die Zahnklinik der Universität München. Prof. Dr. *Daniel Edelhoff* wartete bei „Vollkeramik und CAD/CAM“ mit technisch höchstwertiger Ausstattung auf. Nicht nur die Hochleistungspolymere, sondern die ganze digitale Zahnmedizin birgt zukunftsweisendes Potenzial und faszinierte entsprechend viele Teilnehmer. Die erste eigene voll-digitale Präp-Abformung durchführen zu können war hochinteressant und offenbarte deren Stärken.

Am Tegernsee konnten wir uns in schöner Atmosphäre mit Dr. *Marquardt* über „Kombi-ZE und Implantatprothetik“ austauschen, sahen auch eine Live-Demo für das Veneer-Einsetzen und stellten eine Zahnfleischmaske für die

Ästhetikabformung bei Implantaten selbst her. Das war spannend und für fast jeden das erste Mal.

Den Abschluss der Serie bildete die „Ästhetik in der abnehmbaren Prothetik“. Gerade im parodontologisch vorgeschädigten Restgebiss können wir den Patienten verschiedene stabile und schöne Alternativen bieten. Teilweise ermöglichen zusätzlich umfassende Rekonstruktionen aller oralen Gewebe mit umfangreicher Implantologie ein neues Lebensgefühl.

Einen hohen Alltags-Nutzen bieten neben dem Erlernten die Live-Demos sowie die Einblicke in andere Praxen, deren Konzepte und Ausstattung. Meiner Meinung nach setzt dieses Curriculum einen gewissen zahnärztlichen Fundus voraus, um optimal davon profitieren zu können. Für die Teilnehmer sind Referenten mit Praxisbezug wichtig, da immer auch wirtschaftliche Aspekte bei der Frage der Umsetzung und Praktikabilität eine Rolle spielen. Bei den Kurstagen zeigte sich deutlich, dass die intensive Kommunikation mit dem Zahntechniker und dem Patienten für den Erfolg unabkömmlich ist. Ohne diese Zusammenarbeit ist Ästhetik (die ja bekanntlich im Auge des Betrachters liegt) unmöglich.

Es muss aber jedem im Vorfeld dieser strukturierten Fortbildungsreihe klar sein, dass nicht jedes Thema im Detail aufbereitet und nicht für alle gleich anspruchsvoll präsentiert werden kann. Das Curriculum umfasst eben die ganze Zahnmedizin. Es ist nahezu unmöglich, bei den unterschiedlichen Erfahrungsstufen der Teilnehmer ein für alle passendes Vortragsniveau zu erreichen.



Abbildung 3 Mit großem Interesse verfolgten die Kursteilnehmer die digitale Abformung durch Dr. J.-F. Güth in der Zahnklinik der Uni München am Bildschirm.

(Abb. 1–3: M. Kück)



Abbildung 4 Die Teilnehmer des Curriculums Ästhetische Zahnheilkunde nach ihrem erfolgreichen Abschluss und dem Erhalt ihres Zertifikats.

(Abb. 4: Ulrike Preis)

Und auch wenn es mal nicht ganz rund lief – der Möglichkeit, konstruktive Kritik zu äußern, stehen die Referenten und die APW offen gegenüber und fördern dies durch zeitnahes schriftliches Feedback. Danke auch an die gute Organisation seitens der APW.

Nun denn, kann das Curriculum jetzt empfohlen werden? Ich meine: ja!

Die eingangs erwähnten Wünsche konnten erfüllt werden. Die Mehrzahl der Teilnehmer war mit dem Curriculum sehr zufrieden und würde es weiterempfehlen. Als weiterer Pluspunkt bleibt zu nennen, dass aus anfänglichen Bekanntschaften Freundschaften erwachsen, die das Curriculum überdauern und so den zahnärztlichen und pri-

vaten Alltag in jeder Hinsicht bereichern. DZZ

Korrespondenzadresse

Dr. Malte Kück
Bahnhofstraße 16, 71409 Schwaikheim
E-Mail: kontakt@maltekueck.de
www.maltekueck.de

DGZMK-Präsident Schliephake zieht zufriedene Bilanz für Kongresskonzept



Mitgliederversammlung bestätigt Dr. Wolfgang Bengel für weitere vier Jahre im Amt des Vizepräsidenten

Dr. *Wolfgang Bengel* wurde auf der diesjährigen Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) am Rande des Deutschen Zahnärztetages in Frankfurt einstimmig im Amt des Vizepräsidenten für die kommenden vier Jahre wiedergewählt. Ebenso einstimmig erteilten die etwa 20 anwesenden Mitglieder dem Vorstand Entlastung für das Geschäftsjahr 2010

und stimmten dem von DGZMK-Generalsekretär Dr. *Ulrich Gaa* vorgestellten Haushaltsplan 2012 zu. Außerdem wurden aus juristischen Gründen notwendige Änderungen der Satzung sowie die Beitragsordnung angenommen.

In seinem Jahresbericht lobte DGZMK-Präsident Prof. Dr. Dr. *Henning Schliephake* (Uni Göttingen) die sich am Rande des Zahnärztetages in Gesprächen mit dem Bundesgesundheits-

ministerium verdichtenden Fortschritte bei der Novellierung der Approbationsordnung Zahnmedizin (AO-Z). Die Vereinigung der Hochschullehrer für Zahnmedizin (VHZMK) sei zuversichtlich, einen mit dem BMG abgestimmten Entwurf Anfang 2012 vorlegen zu können.

In diesem Zusammenhang ging Prof. *Schliephake* auch auf die Arbeit am Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Zahnmedizin (NKLZ) ein, die



Abbildung 1 Der Vorstand der DGZMK (v.l.n.r.): Dr. Ulrich Gaa, Dr. Karl-Ludwig Ackermann, Dr. Wolfgang Bengel, Dr. Guido Wucherpfennig, Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake, Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke, Dr. Norbert Grosse. (Abb.1: Spillner)



Abbildung 2 Bei der Hauptversammlung der DGZMK wurden einige Punkte abgestimmt. (Abb. 2: Spillner)